

Potenziale im Ortszentrum entwickeln



Am 18. Juni fand in Ottensheim der **Tag der Möglichkeiten** statt. Rege Diskussionen gab es rund um die Ausstellung „Potenziale im Ortszentrum“, die ein breites Spektrum an Möglichkeiten für das Zentrum von Ottensheim aufzeigte. Nach der stark dominierenden „Zersiedelung“, die viele Nutzungen aus dem Zentrum hinaus auf die „grüne Wiese“ brachte, sind heute neue Strategien der Ortsentwicklung gefragt, um die Zentren wieder zu stärken. Hier nur einige Beispiele:

Wohnen in Nachbarschaft

Alte Bausubstanz kann relativ günstig zu kleineren Wohneinheiten adaptiert werden. Immer mehr Menschen suchen heute nachbarschaftlich ausgerichtete Wohnformen, in denen ein „sich Aus helfen“ wieder an Bedeutung gewinnt. Sei es zum Babysitten, zur Altenbetreuung, oder nur zu einem nachbarschaftlichen Plausch.

Arbeiten und Wohnen

In vielen Häusern im Ortszentrum waren ursprünglich Unternehmen/Werkstätten untergebracht. Wohnen und Arbeiten in einem Haus war üblich. Gerade diese Kombination wird auch in Zukunft wieder stärker gefragt sein! Wohnateliers, [Kunsthand]Werkstätten, Gemeinschaftsbüros oder ein Gründerzentrum sind nur einige Beispiele.

Viele BesucherInnen der Ausstellung wünschten sich für das Zentrum mehr Grün und mehr Platz für Kinder. Teilweise wurde der öffentliche Raum verwahrlost.

Wir haben verlernt, den öffentlichen Raum zu nützen. Es braucht den Mut, wieder nach draußen zu gehen und den öffentlichen Raum zu nützen!



Mit dem Gemeinderat zur Ausstellung: Innerörtliche Mobilität, ein wichtiges Thema wenn es um die Belebung des Zentrums geht.

Die **Podiumsdiskussion** am Abend brachte verschiedene Sichtweisen zur Frage der Belebung eines Zentrums auf den Punkt. Jens Dangschat von der TU Wien stellte die soziale Bedeutung des Zentrums in den Vordergrund. Er appellierte daran, Entwicklungen zuzulassen. Auch bei der Nutzung von Gebäuden müsse man nicht immer in Jahrzehnten denken, auch kurzfristige Projekte und **temporäre Nutzungen** können Dinge in Bewegung bringen, weil sie Potenziale von Räumlichkeiten aufzeigen, die bisher verborgen waren und Interesse wecken.

Dazu stellte Jürgen Haller das Projekt Pixel Hotel Linz vor. An einzelnen besonderen Orten entstehen Hotelzimmer mit einem speziellen Ambiente, im Wohnwagen, in einer Lagerhalle, im Schiff, und setzen damit auch Impulse für Ihre Umgebung. Dass **wirtschaftliche Entwicklung durch Gelegenheiten und Synergien gefördert** wird belegt die „Wechselstube“ in Schwannstadt, die von Karin Rad vorgestellt wurde. Kleinhändler können sich in einem Start Lokal für 6 Monate niederlassen, den Markt testen und ein fixes Geschäftslokal oder Partner finden.

Erwin Brandl vom GUUTE Verein setzt große Hoffnung auf derartige Innovation in der Wirtschaft.

Aus Sicht der Raumplanung

betonte Walter Werschnig (Land OÖ), dass im Zentrum ein Haus zu sanieren bzw. umzubauen auf viel mehr Hindernisse stoße als auf der grünen Wiese zu bauen. Die dichte Bebauung und Denkmalschutz führten dazu, dass mehr Kompromisse nötig werden. Nicht maximale Geschosflächen können im Altbau an erster Stelle stehen, sondern ein geschickter Umgang mit der Bausubstanz, die ihre Stärken hervorbringt. Baumeister Armin Auinger konnte dem nur beipflichten, Altbauten benötigen viel Fingerspitzengefühl und Expertenwissen.



Ziel des Projekts sind Pilotprojekte in denen Häuser/Räume belebt werden. **Wir suchen** daher HausbesitzerInnen, die bereit sind, über ihr Haus und seine Potenziale nachzudenken sowie Menschen, die vorhandene Räume nutzen möchten. Es muss noch keine fertigen Planungen geben!

Wir bieten Ihnen Unterstützung dabei, Ihre Ideen zu konkretisieren und Dinge in Gang zu bringen.

Kontaktieren Sie uns!

DI Ulrike Schwantner
ulrike.schwantner@kon-text.at

www.kon-text.at